

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 83.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 17. Juli

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Am tliches.

Nagold.

Bekanntmachung, Flossperre betreffend.

Durch Erlaß d. K. Regierung Neutlingen vom 11. Juli d. J. No. 5280 ist Flossperre für die Nagold, von der Pfondorfer Sägmühle aufwärts, auf die Zeit

vom 30. Juli bis 15. September d. J. angeordnet worden, was hiedurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 13. Juli 1888.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

Nagold.

Bekanntmachung, Flossperre betreffend.

Zufolge Mitteilung des K. Oberamts Neuenbürg vom heutigen ist durch Regierungserlaß vom 10. d. Mts. Flossperre für die Großen auf die Zeit vom 20. Juli bis 10. September d. J. angeordnet worden, was hienüt veröffentlicht wird.

Den 14. Juli 1888.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

An die K. Pfarrämter.

Die theologische Disputation wird Montag 23. Juli, morgens $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, im Zellerjaale hier gehalten werden.

Nagold, 16. Juli 1888.

K. Dekanatamt. Schott.

An die K. Ortsschulinspektorate.

Die Bezirksschulversammlung wird Dienstag 24. Juli, morgens $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, in Ebhausen in der Kirche gehalten werden.

Tagesordnung:

- 1) Musikalische Einleitung (hiez. Weeber II. 47. 50. Choralbüchlein 5 a. Dölfer, geistl. Lieder: Weicht ihr Berge).
- 2) Rechenschaftsbericht.
- 3) Referat von Hrn. Musikoberlehrer Hegeler über den Choralgesang.
- 4) Vorführung des Unterrichts in den Werner'schen Karten von Hrn. Schullehrer Findh.

Nagold, 16. Juli 1888.

K. Bezirksschulinspektorat. Schott.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

† Nagold, 16. Juli. „Wahl macht Qual“ mochte gestern mancher denken, als die Vorstellung der Kandidaten für die erledigte Stadtschultheißenstelle in der vom Seminarrektorat bereitwillig zur Verfügung gestellten Turnhalle beendet war. Nicht weniger als 12 Bewerber hatten sich ursprünglich gemeldet; davon sind drei: Weeber von Nagold, Wagner von Stuttgart und Krahl von Weinsberg zurückgetreten; zwei: Bausch von Maulbronn und Mayer von Oberndorf sind nicht erschienen, so daß immer noch die ansehnliche Zahl von sieben Bewerbern sich der Wählerchaft vorstellte, nämlich (alphabetisch aufgeführt) die Herren: Brodbeck von Nagold, Harr von Ebgingen, Kolb von Haubersbronn, Leonhardt von Cannstatt, Mehl von Cannstatt, Rapp von Nagold u. Scholder von Nagold-Hall. Nachdem Fabrikant Sannwald im Namen des Wahlkomites mit kurzen Worten die Versammlung eröffnet und dabei auch Gelegenheit genommen hatte, eine in der letzten Nummer des „Gesellschafter“ erschienene Erklärung, unterschrieben „Einer im Sinne vieler“, als eine Bevormundung des Wahlkomites

mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen, wurde den Bewerbern in der durch das Los bestimmten Reihenfolge das Wort erteilt. Aus den Reden derselben und aus den Grundsätzen, die sie entwickelten, konnte jeder Zuhörer die Ueberzeugung gewinnen, daß es um das Amt eines Stadtvorstands eine ernste, schwierige und verantwortungsvolle Sache, daß es aber auch eine fruchtbare und segensbringende Arbeit für ein Gemeinwesen ist, wenn dieselbe im rechten Sinn und Geist erfaßt und betrieben wird. Es geht aber auch daraus hervor, daß, wie auch der Vorsitzende andeutete, es für die Wähler eine heilige Pflicht ist, sich bei Abgabe ihrer Stimme nicht von Nebenrücksichten irgend welcher Art, sondern nur von dem Interesse fürs allgemeine Wohl leiten zu lassen und dabei zu bedenken, daß sie den Händen des von ihnen Erwählten die Leitung der städtischen Verwaltung nicht auf kurze Zeit, sondern möglicherweise auf 30—40 Jahre übergeben. Die Frage, wer der Tüchtigste sei, ist allerdings schwer zu beantworten, da sämtliche Kandidaten gute Zeugnisse aufzuweisen haben; es wäre aber zu wünschen, daß, wie auch einer der Kandidaten hervorgehoben hat, sich die Wählerstimmen möglichst auf einen Mann einigen würden, damit derselbe, also getragen und ermuntert durch das Vertrauen der Bürgerschaft, mit um so größerer Freudigkeit und Zuversicht sein wichtiges Amt antreten könnte.

Herrenberg, 14. Juli. Der „Gäubote“ in Herrenberg (früher Intelligenzblatt) begeht sein 50-jähriges Jubiläum. Aus dieser Veranlassung hat Samuel Braun, der Sohn des Gründers Andreas Braun (geboren 1. Mai 1800 in Neutlingen) eine Gedächtnisrede über den Gründer und die Gründung des Blattes wie der Buchdruckerei dem Gäuboten beigelegt.

Gerlingen, 12. Juli. Der Schaden, welcher durch das Hagelwetter am letzten Sonntag auf hiesiger Markung angerichtet wurde, ist ganz enorm. Schwer notgelitten hat insbesondere ein großer Teil unserer Weinberge in den besten Lagen. Frucht- und Haberfelder müssen vielfach abgemäht werden. Ebenso bietet auch das Brachfeld einen traurigen Anblick. Der Schaden — soweit er sich bis jetzt schätzen läßt — beläuft sich allein auf hiesiger Markung, gelinde berechnet, auf 100 000 \mathcal{M} . Auch die Markungen Dödingen und Münchingen haben mehr oder weniger durch diesen Hagelschlag gelitten.

Stuttgart, 13. Juli. Im Saale der Arbeiterhalle hielt Oberstleutnant a. D. v. Knobelsdorff einen Vortrag über die Mäßigkeitsvereine des blauen Kreuzes zur Bekämpfung der Trunksucht. Er empfahl den Beitritt zum Verein, wies nach, daß das Trinken von alkoholischen Getränken nicht notwendig sei u. Auch Institutsvorsteher Dietrich und Dir. Schöff, der Naturarzt, sprachen eindringlich; letzterer zeigte die furchtbaren Folgen der Trunksucht in zahlreichen Krankheiten. Gegen diese Redner wandten sich aber mehrere Zuhörer aus den Arbeiterkreisen und bemerkten, daß man diese Ratschläge den besitzenden Klassen erteilen sollte, nicht den Arbeitern. Was diese trinken, brauchen sie zur Arbeit.

Brandfälle: In Schömberg (Neuenbürg) am 12. ds. das Wohnhaus der Brüder Bäder und Schreiner Kling, wahrscheinlich entstanden durch ein Kamindeckel.

Das Augenleiden der Frau Großherzogin von Baden soll, der Köln. Ztg. zufolge, einen bedenklichen Charakter angenommen haben, und nicht geringe Besorgnis wegen desselben herrschen.

Ueber die Scheidungsangelegenheit des serbischen Königspaares wird aus Wiesbaden gemeldet: Der deutsche Reichskanzler hat Veranlassung genommen, der Königin Natalie zur Kenntnis zu bringen, Kaiser Wilhelm habe den Wunsch geäußert, die Königin möge den Intentionen ihres Gemahls entgegenkommen und dem Zustandekommen eines freundschaftlichen Arrangements keine Schwierigkeiten in den Weg legen. Nachdem auch dieser von dem Wohlwollen des deutschen Monarchen für den Belgrader Hof zugehende Schritt des deutschen Reichskanzlers bei der Königin das erhoffte Resultat nicht herbeigeführt hatte, ließ Fürst Bismarck im üblichen Wege der hohen Frau andeuten, daß Kronprinz Alexander entsprechend den deutschen Gesetzen dem General Protic, welcher im Besitze der nötigen Vollmachten ist, übergeben werden müsse, um seinem königlichen Vater zugeführt zu werden. Der Regierungspräsident von Nassau hat seinerseits der Königin den Ausdruck seiner Hoffnung übermitteln lassen, er brauche nicht den Gesetzen durch Zwang Geltung zu verschaffen. Die Königin befreit in einem Briefe an eine in Italien lebende Freundin, daß sie politische Intriguen gegen ihren Gemahl angezettelt habe. Die Schuld an dem Zerwürfniß liege lediglich auf der Seite des sehr leicht lebenden Königs. Wie aus Belgrad berichtet wird, macht sich in der Bevölkerung, welche anfänglich für die Königin Partei genommen hatte, nunmehr ein gründlicher Umschlag in der Stimmung geltend. Der Grund dafür ist die Ablehnung der entgegenkommenden und gemäßigten Vorschläge des Königs. Selbst die Liberalen tadeln das Verhalten der Königin. Mitics erklärte dem Könige, daß ihn keinerlei politisches Interesse an die Königin binde, und daß er deren unüberlegtes und eigensinniges Vorgehen entschieden mißbillige. Die Königin hofft, mit Unrecht, auf eine russische Intervention zu ihren Gunsten.

Wiesbaden, 13. Juli. Die Angelegenheit, betreffend den serbischen Kronprinzen, ist dahin entschieden, daß der Polizeipräsident v. Reimbaben den Prinzen kurz nach 10 Uhr aus der Villa der Königin holte und dem Bevollmächtigten des Königs, Kriegsminister General Protitsch, übergab. Wie aus sicherer Quelle verlautet, habe Kaiser Wilhelm vor 5 bis 6 Tagen die Königin telegraphisch gebeten, den Kronprinzen gutwillig dem Bevollmächtigten des königlichen Vaters zu übergeben. Die Königin habe jedoch geantwortet, sie würde ihren Sohn persönlich dem Könige überbringen. An den König Milan hat die Königin ein Telegramm gerichtet, mit der Bitte, er möge ihr den Kronprinzen doch noch einen Monat lassen, der König durch die scharfe Zurückweisung seiner weit entgegenkommenden Vermittlungsvorschläge tief beleidigt, wies jede weitere Verhandlung zurück und telegraphierte an den Gouverneur des Prinzen: „Nicht einen Tag länger!“ Daß die Gerüchte über Fluchtpläne der Königin mit dem Kronprinzen nicht unbegründet waren, beweist die Thatsache, daß die Königin bei der Eisenbahndirektion einen Extrazug bestellte, ohne Angabe wohin. Die Direktion weigerte sich, einen Extrazug zu stellen. Gestern abend 8 Uhr begab sich der Polizeipräsident v. Reimbaben in die Villa der Königin, um derselben amtlich zu eröffnen, daß er heute vormittag 10 Uhr den Kronprinzen abholen werde, um ihn dem General Protitsch zu übergeben. Wenn nötig, werde er Gewalt brauchen. Die Königin hat um Aufschub. Der Polizeipräsident erklärte gemessene Befehle zu haben, von denen er nicht abgehen könne und werde.

Heute morgen wurde die Umgebung der königlichen Villa von Schutzleuten besetzt. Um 10 Uhr erschien der Polizeipräsident und begab sich mit einigen Polizeiergeanten in die Wohnung der Königin. Er wiederholte der Königin seinen Auftrag. Die Königin weigerte sich, den Kronprinzen herauszugeben. Auf die Erklärung des Polizeipräsidenten, daß er dann zur Anwendung von Gewalt schreiten müsse, erklärte die Königin schließlich, daß sie der Gewalt unter Protest weiche. Der Polizeipräsident eröffnete darauf dem Kronprinzen, daß der Wille seines königlichen Vaters ihn zu sich rufe und fuhr sodann, nachdem die Königin von ihrem Sohn Abschied genommen hatte, in Begleitung der Tante und des Gouverneurs des Kronprinzen, Dr. Dokitsch, zum Bahnhof. Dortselbst erwartete der Kriegsminister General Protitsch mit zwei Adjutanten den Kronprinzen, um mit demselben und seinen Begleitern einen Salonwagen zu besteigen. Vor der königlichen Villa und am Bahnhofe hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Kurz nach 12 Uhr fuhr der Zug zunächst nach Frankfurt ab. Der Königin Natalie wurde eröffnet, daß sie 10 Stunden nach Abreise des Kronprinzen Deutschland zu verlassen habe. Es heißt, daß die Königin auf heute Abend einen Extrazug bestellt habe.

Wiesbaden, 13. Juli. Die Königin Natalie reist heute abend 7 Uhr von hier ab.

Berlin, 12. Juli. Der Botschafter Graf de Lauay begab sich vorgestern im Auftrage des Königs Humbert nach Potsdam und legte in der Friedenskirche, von den Geistlichen, sowie den Flügeladjutanten des Kaisers Wilhelm empfangen, einen goldenen Kranz mit der Inschrift: „Umberto I., re d'Italia, al suo migliore amico Federico III., Imperatore e Re.“ Der Kranz ist ein hervorragendes Kunstwerk und ging aus dem Atelier von Castellani in Rom hervor.

Berlin, 12. Juli. Heute abend 7 Uhr fand im Stadtschloß zu Potsdam das Diplomatenbinnen statt. Der Kaiser trug die Gardehusarenuniform mit dem großen Bande des schwarzen Adlerordens. Es war ein Diner ohne Damen und ohne die königl. Prinzen. Die fremden Vertreter am Kaiserhofe waren nahezu vollständig erschienen. Die Tafel gewährte im Schmucke des königlichen Silbergeschloßes und der herrlichen Blumen einen prächtigen Anblick, zu dem die Zeichen der Trauer an den goldstrahlenden Uniformen einen ergreifenden Gegenatz bildeten. Se. Maj. der Kaiser und König nahm hierbei Gelegenheit, die verschiedenen Herren durch huldvolle Ansprachen auszuzeichnen.

Berlin, 12. Juli. Fürst Bismarck begab sich heute in Begleitung des Grafen Ranzou nach Friedrichsruh, wo er während des ganzen Sommers verweilen will.

Der Besuch des Kaisers beim Zaren wird, je näher er rückt, desto mehr von Personen, die unterrichtet sein können, als ein politisches Ereignis von höchster Bedeutung angesehen. Man will wissen, daß die Reise nicht nur, was natürlich ist, in Uebereinstimmung mit dem Fürsten Bismarck erfolgt, sondern daß dieser auch die Anregung dazu gegeben hat, und man hält es nahezu für ausgemacht, daß im Anschluß an diesen Besuch politische Verhandlungen stattfinden, die, wenn sie zu einem günstigen Resultat führen, den jungen deutschen Kaiser als den Hort des europäischen Friedens erscheinen lassen werden, durch dessen persönliches Eingreifen die Spannung beseitigt wird, in welcher seit jetzt fast zwei Jahren mit kurzen Unterbrechungen Europa gehalten worden ist. Es wird auch nicht ausbleiben, daß von den Ergebnissen der Reise die Welt sehr bald unterrichtet wird.

Berlin, 12. Juli. Die Begegnung der beiden Kaiser findet nicht am 19., sondern schon am 18. Juli, und nicht zu Schiff, sondern in Peterhof statt. Die Nachricht, daß der Kaiser auf der Rückreise von Petersburg an den Höfen von Stockholm und Kopenhagen Besuche abstatten werde, ist von der „Kreuz-Zeitung“ bestätigt worden.

Berlin, 13. Juli. Gutem Vernehmen nach ist Prinz Albrecht von Preußen zum Generalinspekteur der ersten Armeeinspektion, General v. Caprivi zum kommandierenden General des 10. Armeekorps ernannt.

Die Berliner Kreuz-Zeitung reitet viel auf dem Freimaurer-Orden herum, seit es bekannt geworden ist, daß Kaiser Wilhelm II. nicht in

den Orden eingetreten ist. Sie behauptet, kein guter Christ könne dem Orden angehören und ermahnt namentlich die Offiziere aus demselben auszutreten. Unter den Kaisern Wilhelm I. und Friedrich III., die beide oft in den Logen das Wort nahmen, dem Orden zeitweilig angehört und immer ihre Hand über ihn hielten, hätte sie diese Angriffe nicht gewagt. Sekundant der Kreuz-Zeitung ist der „Reichsbote“. (Zu der Breslauer Loge sagte der Kaiser Wilhelm [als Prinz von Preußen]: „Es war immer meine Ueberzeugung, daß im Interesse des Bundes ein dem Regentenhaus Angehöriger an der Spitze desselben stehen müsse“, und fügte hinzu: „Den Widersachern des Ordens gehe zum mindesten eine richtige Kenntnis desselben ab, da diese nur in dem Orden selbst genommen werden könne.“)

Berlin. Von Münzen mit dem Bilde Kaiser Friedrichs III. sind insgesamt bisher 1536 786 Stück ausgeprägt worden. Alles ist aber in festen Händen, im Verkehr sieht man kein Stück.

Die Saatenstandsberichte aus den verschiedenen preussischen Landesteilen lauten leider mehrfach wenig günstig und dürfte ein beträchtlicher Ausfall leider kaum zu vermeiden sein.

Berlin. Aus vielen deutschen Bädern, Sommerfrischen und Erholungsorten kommen endlose Klagen über das läßliche Wetter und die permanenten Regengüsse. Auf der Schneekoppe waren in der Nacht zum Donnerstag stürmische Schneefälle bei 2 Grad Kälte. Die Fenster auf der Windseite zeigten eine Eisdicke von 1 Millimeter Stärke. In den Thälern zwei Grad Wärme. In England herrscht ebenfalls außergewöhnliche Kälte. In vielen Teilen des Königreiches hat es geschneit. Rettet Jahr.

Kiel, 14. Juli. Der Kaiser ist hier eingetroffen und wurde mit ungeheurem Jubel begrüßt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Juli. Nach der „N. Fr. Pr.“ äußerte ein hervorragender, in Karlsbad weilender russischer Diplomat: „Der Zar wolle absolut den Frieden; wir werden an Bulgarien nicht rühren, und wir unternehmen nichts gegen den Prinzen von Coburg, solange nicht Oesterreich uns dazu nötigt. Der Friede wird trotz der Kriegsbefürchtungen nicht gestört werden. Die einzige Frage, die heikel ist, betrifft Serbien; wenn sich hier Oesterreich loyal verhält, ist der Friede gesichert. An Konstantinopel denke man in Rußland nicht.“

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Aus der Provinz kommen geradezu herzergreifende Nachrichten. Seit 6 Wochen fällt Tag und Nacht ein feiner, kalter, schneidender Sprühregen. Dazu noch Hagelschläge in Süd und Nord. Getreide, Wein, Kartoffeln, Heu, alles mährat. Welches Unglück angesichts der überaus schwierigen Notlage der Landwirtschaft in Frankreich!

Paris, 12. Juli. Der Präsident der Republik gedenkt am 14. Juli gelegentlich des bevorstehenden Montstrebanketts einen mächtigen Trumpf auszuspielen und in einer großen Programmrede nicht nur die Gegner der Republik, sondern auch ihren neuesten Anhänger und ritterlichen Verteidiger, den General Boulanger, endgiltig abzuthun. Boulanger scheint sich aus der angedrohten „Bernichtung“ nicht viel zu machen. Wenigstens fährt er ganz ungehindert in seiner Agitations- u. Aufreizungs-Haf fort.

Paris, 13. Juli. In der Kammer beantragte Jaffon die Unterdrückung aller geistlichen Ordensgesellschaften anlässlich von in der Ackerbauschule Citeaux vorgekommenen Unmoralitäten. Freppel bekämpfte den Antrag. Die Kammer beschloß mit 264 gegen 219 Stimmen dessen Dringlichkeit. Boulanger beantragte unter heftigen Angriffen auf die Kammer eine Resolution, welche den Präsidenten Carnot zur Auflösung der Kammer auffordert. Floquet erklärte, die Regierung werde Carnot die Resolution Boulangers nicht vorschlagen; eine Kritik der Kammer stehe am wenigsten dem Boulanger zu, der niemals in die Kammer gekommen sei und nichts gethan habe, als sich in den Sakristeien und prinziplichen Vorzimmern herumzutreiben. Nach heftigem Wortwechsel zwischen Floquet und Boulanger, wobei letzterer sagte, er habe Floquet bereits viermal des unverschämten Lügens bezichtigt, erklärte der Kammerpräsident, er gebe, bevor er die Jenzur über Boulanger verhängt, demselben noch das Wort. Boulanger bezichtigte den Präsidenten der Kammer der Parteilichkeit, legte sein Deputiertenmandat nieder und verließ

den Sitzungsaal. Die Kammer beschloß dessenungeachtet die Verhängung der Jenzur gegen Boulanger. Paris, 13. Juli. Gutem Vernehmen nach wird infolge der gestrigen Vorgänge in der Kammer noch im Laufe des heutigen Tages ein Duell zwischen dem Ministerpräsidenten Floquet und Boulanger stattfinden.

Paris, 13. Juli. Der Zweikampf zwischen Boulanger und Floquet ist sehr erbittert gewesen, beide wurden zweimal aber leicht verwundet. Die Wunde Boulanger's am Halse hat stark geblutet. Floquet soll trotzdem der Einweihung des Gambetta-Denkmales beiwohnen wollen.

Paris, 13. Juli. Der Sieg Floquet's, des Zivilisten, über den Helden Boulanger hat allgemein lebhafteste Befriedigung erregt. Während des Duells hat sich Boulanger wie ein Rasender geberdet, während Floquet kaltblütig geblieben ist. — Bei der Einweihung des Denkmals Gambetta's wurden Floquet stürmische Ovationen bereitet. Es ist allgemeine Ansicht, daß durch den Zwischenfall die Stellung des Conseilpräsidenten wesentlich befestigt worden ist.

Paris, 14. Juli. Der gestrigen Einweihung des Denkmals für Gambetta auf dem Carousselplatz wohnte eine zahlreiche Menschenmenge bei. Floquet hielt dabei eine Rede, worin er die Verdienste Gambetta's pries und mit der Aufforderung schloß, alle Kräfte dem Volke zu widmen, welchem Gambetta gedient, der Armee, welche er liebte, sowie dem Vaterlande, welches er verteidigte. Der Wunsch aller könne aber nur auf die Republik gerichtet sein, die Reformen zugeneigt, in Wahrung ihrer Rechte friedliebend, zugleich aber unveränderlich in ihrer Stärke sei.

Paris, 14. Juli. Die letzten Berichte über Boulanger lauten bedrohlich. Sehr heftiges Fieber, verbunden mit Teilnahmslosigkeit, ist eingetreten; der Atem ist fliegend, zuweilen schwierig. Die Aerzte wagen nicht, das Leben zu garantieren.

Belgien.

Brüssel, 14. Juli. Dem „Nord“ zufolge beschloß die russische Regierung den Bau von 1600 Kilometern neuer sibirischer Eisenbahnen.

England.

London, 14. Juli. Einer weiteren Meldung aus Capetown zufolge sind von ca. 800 Personen, welche sich in der Diamantengrube Debeers (Kimberley) befanden, bis jetzt 400 Eingeborene und 43 Weiße lebend und unverseht aufgefunden.

Rußland.

Petersburg, 13. Juli. Ein kaiserl. Ukas setzt das diesjährige Rekrutenkontingent auf 250 000 Mann gegen 235 000 im Vorjahre fest. Ferner wird die Dienstzeit für die losgemäht eintretenden Mannschaften auf 18 Jahre normiert, wovon 5 Jahre aktiv. Die Abiturienten der höheren Lehranstalten und Freiwillige genießen gewisse Privilegien. Die Dienstzeit der Landwehr wird bis zum 43. Lebensjahr verlängert und besteht die Landwehr aus bereits aktiv gedienten Soldaten. Dieselbe wird in zwei Klassen eingeteilt, wovon die erste den Stamm bildet, die zweite jedoch nur durch kaiserliches Manifest einberufen werden kann.

Türkei.

In türkischen Kreisen ist der Glaube verbreitet, der deutsche Kaiser werde nach der Unterredung mit dem Zaren die Vermittlerrolle in der bulgarischen Frage übernehmen. Wenn der Glaube nur nicht trügt!

Serbien.

Belgrad, 15. Juli. König Milan ist mit dem Kronprinzen um 7¹/₂ Uhr hier eingetroffen und wurde von sämtlichen Ministern, den Spitzen der Behörden, der Generalität, dem Episkopat, sowie den Vertretern Oesterreichs und Deutschlands empfangen. Auf den Straßen begrüßte eine zahlreiche Menschenmenge den König und den Kronprinzen enthusiastisch. Die Stadt ist beslaggt und illuminiert. Um 9 Uhr fand ein Fackelzug statt und wurde eine Serenade gebracht.

Amerika.

New York, 12. Juli. Eine furchtbare Feuerbrunst in Alpena (Michigan) hat in kurzer Frist 200 Gebäude eingeäschert. 1300 Personen sind obdachlos. — Auf der Virginia-Midlandbahn verunglückte ein nach Süden gehender Zug durch den Einsturz einer Brücke. Fünf Passagiere wurden getötet, vierzig schwer verwundet.

In Port-au-Prince auf Haiti sind schwere

Unruhen ausgebrochen. 500 Häuser gingen in Flammen auf.

Kleinere Mitteilungen.

In Leipzig und den nächstliegenden Vororten stehen nach einer zu Anfang des vorigen Monats aufgenommenen Statistik 103 Buchdruckereien, in denen insgesamt 2140 Gehilfen und 504 Lehrlinge beschäftigt werden. Arbeitslos waren zu jener Zeit 119 Gehilfen, als krank werden 67 und als invalid 73 derselben aufgeführt. Der Durchschnittsverdienst der einzelnen namhaft gemachten Gehilfen-Klassen schwankt zwischen 23,14 und 25,29 M. Mehr als 30 M. werden in der Woche nur von 89 Gehilfen verdient. Das Durchschnittsalter der letzteren betrug etwa 29 Jahre. Im Betriebe der 103 Buchdruckereien werden gegenwärtig 566 Schneepressen, 143 Hand- und 73 Tretpressen verwendet.

Aus Brüssel wird folgende spasshafte Schmuggelgeschichte gemeldet: Ein Brüsseler Spitzenhändler hatte von einem in Paris ansässigen Belgier den Auftrag erhalten, ihm bedeutende Mengen wertvoller Medaillen zu verschaffen. Die Spitzen wurden sorgfältig in einen Koffer verpackt, der mit der Angabe, daß er eine Leiche enthalte, an die Pariser Adresse abging. Die Ankunft der Leiche in Paris verzögerte sich aber so, daß der Pariser Händler sich beschwerdeführend an die Direktion der Nordbahn wandte, worauf ihm der Bescheid wurde, der Sarg befinde sich an der Grenze, da irgend eine Formalität, die für Leichenbeförderungen vorgeschrieben ist, nicht erfüllt sei. Zur Empfangnahme begab sich der Pariser nun schleunigst mit Trauerflor um den Hut, in schwarzer Kleidung und mit trauriger Miene zur Grenzstation, aber die Zollbeamten bestanden trotz aller Proteste gegen die „Leichenbeförderung“ auf Deffnen des Sarges. Dieses erfolgte denn auch, die Spitzen kamen zum Vorschein und der Händler wurde auf der Stelle verhaftet.

Eine zeitgemäße Erinnerung. Die Londoner „Review“ schreibt: Als die heutige Königin Natalie von Serbien die Braut des Fürsten Milan geworden, wohnte sie in einem Hotel in Wien. Eines Abends spät entfernte sich der glückliche Bräutigam, der bei seiner Braut zum Thee geladen gewesen, und als er an die Hausthür kam, sprach ihn eine ältliche Frau an und ersuchte ihn, ihr einige Momente Gehör zu schenken. Der König kam neugierig dem Verlangen nach und die Frau sagte zu ihm: „Ich bin eine langjährige Dienerin im Hause Ihrer Braut. Ich liebe Natalie, und sehe Sie an, sie nicht zu heiraten. Ich kenne meine Herrin genau und weiß im Voraus, Sie werden Beide unglücklich werden. Sie sind ein Herrscher, Natalie ist zur Herrscherin geboren und unbesiegt. Sie werden sich auf die Dauer nicht mit einander vertragen.“ Wie es heißt, verriet Milan in einer schwachen Stunde seiner Braut diese Szene. Die Dienerin wurde nach Rußland zurückgeschickt und soll dort vor Schmerz über die Entlassung gestorben sein.

Handel & Verkehr.

Konkurrenzöffnungen. Johann Friedrich Moros, Kaufmann in Calw. — Georg David Schmid, Bäcker in Stuttgart. — Joseph Braig, Bauer in Eggingen (Blaubeuren). — Johannes Rupp, Bauer in Mittelbronn, Gemeindebezirks Friedenhofen (Waldorf). — Gottlieb Bender, Bäcker in Ludwigsburg.

Ein Wettlauf auf Schlittschuhen.

Aus den Erinnerungen eines Beamten der Londoner Kriminalpolizei. (Fortsetzung.) Nachdem ich noch für Mr. Spittleboy die Nachricht hinterlassen, ich wolle am andern Morgen mit Nachrichten zurück sein, fuhr ich nach dem Bahnhof. Hier sah ich einen Konstabler um das Gebäude herumhülfend, trat zu ihm und fragte: „Ei, Mr. Lockitt, wie steht es mit der Arm-

bandgeschichte? Was giebt es sonst noch Neues?“ — „Oh, nichts Besonderes; ich passe hier auf die Möglichkeit, einen gewissen John Tupley zu fangen; allein ich denke, der Bursche ist zu schlau, um seine Nase hier herein zu stecken, und es ist weit wahrscheinlicher, daß er auf einer Eisenbahnstation weiter unten am Flusse zum Vorschein kommt, wo man ihm ebenfalls auslauert.“

„Wirklich?“ rief ich; „es ist doch eine schöne Sache, wenn man von solcher Wichtigkeit ist. Aber hat Herr Tupley nicht einen Associe hier in Hardup?“

„O ja, ich glaube, wenigstens gilt ein gewisser Jotham Thomjon als solcher; allein gegen diesen kann Niemand etwas beweisen, er ist ein alter, schlauer Vogel!“

Der Bahnzug kam herangebraust, daher sagte ich dem mittelstamen Konstabler Valet, stieg in den Wagen und fuhr davon. Ich hatte mir schon einen Plan ausgedacht; ich wollte, wenn ich Mrs. Tupley auffinden konnte, einen Auftrag von Thomjon an Tupley vorbringen und so seinen Versteck ermitteln; ich verschob jedoch alle Einzelheiten meines Planes bis dahin, wann ich erst rekonnostriert haben würde. Beim Wagenwechsel in V. bemerkte ich ebenfalls einen Polizeibedienten von Hardup ganz ruhig in eine Ecke des Bahnhofgebäudes gedrückt. Noch bei guter Zeit in Meddleton angekommen, begab ich mich zunächst zu dem Polizeibeamten, auf welchen der Verhaftsbefehl ausgestellt war; aber er war abwesend und seine Frau meinte, er sei vermutlich droben bei John Tupley, wohin ich mich sofort begab. Tupley's Behausung war ein unbedeutendes aber hübsch aussehendes Gebäude im nordöstlichen Teile von Meddleton nahe beim Flusse. Wie ich in die Straße einbog, worin es stand, traf ich Mr. Japes, den Konstabler, der langsam, mit den Händen in den Taschen und gesenktem Haupt, aber trotzdem mit weitgeöffneten Augen und Ohren, auf und ab ging.

„Ah, guten Tag, Mr. Japes, wie geht es Ihnen? Wollen Sie einen Verhaftsbefehl gegen Tupley für mich ausführen?“

„O ja, warum denn nicht, Mr. Salter, d. h. wenn ich ihn erst aufgefunden und ein halbes Duzend anderer Verhaftsbefehle gegen ihn ausgeführt haben werde, die ich hier in der Tasche habe.“ erwiderte er mit einem grimmigen offiziellen Lächeln. „Wie tief steckt er?“ fragte ich vertraulich.

„Das ist schwer zu sagen. Es sind drei Gänge hinter ihm her, und einige von Hardup und ihrer mehrere von Meddleton. Ein Polizeibeamter ist bei ihm im Haus, ein paar andere lauern ihm auf der Straße auf, weil sie meinen, er könne heut Nacht möglicherweise nach Hause kommen. Ich aber glaube nicht daran und bin überzeugt, daß wir von dem Burschen keinen Schatten zu sehen bekommen werden. Uebrigens muß er tief stecken, denn wenn man seine Verbind-

schaften zusammenzählt, so bringt er die Leute mindestens um zwölf- bis fünfzehntausend Pfund.“

„Ich fürchte, da komme ich zu spät,“ sagte ich; „hier ist übrigens der Arreitzettel. Jetzt will ich nach dem Wirtshause gehen und ein Bißchen Abendbrot essen; doch halt! es könnte nicht schaden, wenn ich zuvor noch Mrs. Tupley auf einen Augenblick spräche!“ setzte ich unbefangen hinzu und führte mein Vorhaben sogleich aus. Ich trat in das einfache und sehr hübsche Wohnzimmer, wo eine hagere, blasse Frau mit abgehärmten Zügen und verächtlichem Blick aus dem Fenster schaute, während ein barischer, rauhborstiger Polizeimann schweiziam am Kamin saß. „Mrs. Tupley, wenn ich nicht irre?“ hub ich mit einer Verbeugung an.

„So heiße ich,“ versetzte sie ungeduldig und unwillig.

Ich trat ganz nah zu ihr heran und fragte so leise, daß der Polizeimann es nicht hören konnte: „Kann ich Sie nicht auf einen Augenblick allein sprechen, Mrs. Tupley?“ Sie sah mich argwöhnisch an. „Ich habe einen Auftrag von Jotham Thomjon,“ sie bebt zusammen, „an Ihren Garten und soll den Auftrag Ihnen bestellen, wenn ich Mr. Tupley nicht mehr finde.“

„Die Handlungsbücher sind im Nebenzimmer,“ erwiderte sie mit einem bedeutamen Blick; „bitte, treten Sie nur gefälligst auf einen Augenblick hinein.“

Dann führte sie mich in das Nebenzimmer, ließ die Thüre absichtlich offen, nahm zwei oder drei Hauptbücher herab, legte sie auf den Tisch und sagte: „In einem von diesen Büchern hier muß es stehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Auch das allbeliebte deutsche Familien-Journal, die „Illustrirte Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), widmet dem Tode des Volkslieblings Kaiser Friedrich einen bedeutenden Teil des 25. Heftes, das uns jetzt vorliegt. Einige prächtige Bilder sind diesem Ereignis gewidmet und tiefgefühlte Worte umrahmen diese Illustrationen. Aber nicht nur einen Widerhall der Trauer bietet dies Heft, wir finden auch wahrhaft reizende Bilder sonnigen Lebens darin. So das herrliche Strandbild, die dramatisch bewegte Wiedergabe einer Wildschweinjagd in Marokko, dann geschichtliche Darstellungen aus dem Altertum und unsern Tagen, wie die Vermählung des Prinzen Heinrich von Preußen und die Eröffnung der Weltausstellung in Barcelona vor dem kleinen König von Spanien. An gutem Text ist dies Heft überreich, der große historische Roman „Die Ritter des deutschen Hauses“ schreitet seinem Ende zu, ebenso entfaltet die große Kriminalnovelle „Das Geheimnis von Westerbagen“ seine stärksten Spannungserreger. Eine originelle kleine Erzählung von Moritz Allé: „Die Königin von Tabmor“, wird besonders die Leser des knappgefaßten Genres höchlich befriedigen und an kleinen Artikeln aus allen Gebieten des Lebens tritt uns wieder eine reiche und sorgfältige Auswahl entgegen. So darf denn anlässlich dieses Heftes wieder ausgesprochen werden, daß die schön ausgestattete „Illustrirte Welt“ von Anfang bis Schluß des Jahrgangs sich stets auf der gleichen Höhe hält und ein ganz brillantes und gediegenes, echt deutsches Familienjournal ist.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Simmersfeld.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag, den 23. Juli, vormittags 10 Uhr im Hirsch in Simmersfeld aus den Staatswaldungen I 55 Saufang; 326 Stück Langholz I. bis IV. Klasse und Sägholz I. bis III. Klasse mit zusammen 864 Fm. und IV Schloßberg; 397 Stück Langholz II. bis IV. Klasse mit 211 Fm. 1275 Stück Langholz V. Klasse und Sägholz I. bis III. Klasse, meist Rahmen mit 122 Fm. Ferner aus I 12 Eiteln und Schloßberg zusammen 38 Rotbuchen mit 23 Fm.

Revier Hofflett.

Alford

Donnerstag, den 19. Juli vormittags 10 Uhr

in der Kälbermühle über die Beifuhr von 200 ohm gezeichnetem Apflichtotter aus dem Bruche bei der Spollenmühle auf die von der Forstverwaltung zu unterhaltenden Wege und über das Zerklüfteln des beigeführten Schotters.

Revier Thumlingen.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 30. Juli vormittags 10 Uhr in der Sonne in Lügenhard, aus Döbele 3, Längenhardt 4, Pfahlberg I u. Scheidholz aus Kernenholz, Längenhardt, Sattelader und Pfahlberg; 480 Stück Langholz mit 215 Fm. I. Kl., 214 dto. II., 181 dto. III., 79 dto. IV. und 2 V. Kl., 183 Stück norm. Sägholz mit 52 Fm. I., 40 II., 38 III.; 216 Stück Ausschub-Sägholz mit 70 Fm. I., 29 dto. II., und 29 dto. III. Klasse.

Allensteig.

Schreiner-Gesellensuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei Schreinermeister Klein.

Wildberg.

Dienstmädchens

Wegen Erkrankung meines Suche für sofort Ertrag. Frau Apotheker Rörpel.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz-Verkauf.

Aus den Distrikten Staarenek, Biegelberg, Winterhalde, Härle, Lemberg und Rillberg kommt auf hiesigem Rathause am

Donnerstag den 19. Juli, nachmittags 1 Uhr

folgendes Scheidholz zur Versteigerung: 35 Rm. eich. u. anderes Laubholz; 400 „ Nadelholz-Scheit u. Prügel, 2500 Stück Laubholzwellen, 4000 „ Nadelholzwellen.

Die Waldschühen werden das Scheidholz auf Verlangen vorher vorzeigen. Gemeinderat.

Gesangbücher

in sauberen, eleganten Einbänden zu billigen Preisen bei

G. W. Zaiser.

Gärtringen.

Eichen-Auhholz-Verkauf.

Am Freitag den 20. ds. Mts. werden im hiesigen Gemeindewald im Distrikt Mark Aht. 12:

148 Stück Bau- und Wagnereichen mit 41 Fm.,

106 Stück dto. Wagnereichen und 410 Stück dto. Baumstüben gegen bare Bezahlung verkauft.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Ort.

Waldmeisteramt.

Bruchleidende

finden Rat u. Hilfe durch d. Schriftchen „die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung ein Ratgeber für Bruchleidende“ welches grat. u. franco durch die Buchhandlung von G. A. Lindenmaier in Tübingen zu beziehen.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Wie bereits bekannt gemacht wurde, wird mit dem in Aussicht genommenen landwirt. Bezirksfeste eine Lotterie verbunden werden. Bei dieser Lotterie gelangen neben einer Anzahl von Viehstücken folgende Gegenstände zur Auspielung:

- 1 weikörperiger Beetflug,
- 1 Beetflug mit Vorpflug,
- 1 Kartoffelerntepflug,
- 1 Dicksackegge,
- 1 Puhmühle,
- 1 amerikanischer Wendepflug,
- 1 Schaaregge,
- 1 Rübenschnidmaschine,
- 1 Honigschleudermaschine mit Frictionsgetrieb,
- 1 Gellenpumpe,
- 1 eiserner Dugharren,
- 1 Waschmaschine,
- 1 Wudelschnidmaschine,
- 1 Drückenwaage,

Stienbänder mit Zubehör, Pferdeteppiche, Wiesenhausen, Nagolder- und Altenleigerhausen, Erd- und Pflanzenbohrer, englische Hinkige Dunggabeln, drei- und zweizinkige Heugabeln, Sensen, Haberresse, Sensen mit Nabenflügeln, Kuhketten, Breit-, Schlag- und Schrotlärte, Beile, Holzhäppl, Hackmesser, Schorschäufeln, gewöhnliche Schaufeln, Puhenge, Handsägen, Baumsägen, Baumscharren, Gartenmesser, Siebkannen, blecherne Melkkübel, Holzschleifmaschinen, Butterfässer u. s. w.

Diese Gegenstände werden, wenn irgend möglich, ausschließlich von Vereinsmitgliedern angekauft.

Zum Zweck des Ankaufs wird am 24. und 25. ds. Mts. eine Ausstellung hier veranstaltet werden.

Das Ausstellungslokal wird später bekannt gegeben werden.

Die Vereinsmitglieder werden hiemit zur zahlreichen Beteiligung an dieser Ausstellung eingeladen.

Nagold, 15. Juli 1888.

Der Vereinsvorstand:
Dr. Gucl.

Nagold.

Seine Praxis hat angetreten

Dr. Gmelin.

Wohnung bei Uhrmacher Knodel.

Herrenberg.
Ich empfehle:
Eheringe unter Garantie
von 7 Mark an,
Nusterschlösser von 3
gute Nuster v. 8 Mark an.
G. Ansel,
Graveur u. Goldarbeiter.

Wartb.
Das Sammeln von **Seidelbeeren**
und **Preiselbeeren** in den hiesigen
Waldungen ist für Auswärtige
verboten.
Schultheißenamt.

Nagold.
Empfehle in bester Qualität
Butter und Rindschmalz,
Wiquit-Frühsartoffeln,
grüne Bohnen und Zwiebel
u. s. w. fortwährend zu den billigsten
Tagespreisen
Gärtner Blum.

!An Jedermann!



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hävre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft
bieten bei ausserordentlicher Verpflegung, vor-
zügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte-
wie Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft erteilt Gottlob Kno-
del, Kaufm., Heinrich Müller, Nagold,
W. Kieker, Buchdruckereibes., Alten-
steig. Nr. 1000

Nagold.
Einen Burf
Milch-
schweine
verkauft
Schmied Brezing.

Einwickelpapier
empfeht G. W. Zaifer.

Wildberg.
15-20 tüchtige

Steinbrecher

finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit.
Wn. Hejeler,
Berkmeister.

Bandwurm.

Hrn. Dr. Bremicker, prakt. Arzt in
Glarus! Nachdem ich verschied. andere
Mittel ohne Erfolg angewandt hatte,
haben Sie mich v. dem Parasiten (mit
Kopf) in 2 Stunden befreit. Davos-
Dörfli, Februar 1887. H. Grasser.
Behandlung briefl. Unschädlich, leicht
zu nehmende Mittel! Vorkur nicht er-
forderlich! Keine Berufsstörung! Keine
Geheimmittel! Adresse: Dr. Bremicker,
postlagernd Ronkan.



Die zur Bereitung
eines kräftigen
und gesunden
Haustunks

nötigen Substanzen
liefert ohne Zucker
franco für Mk. 3.25 vollständig aus-
reichend zu 150 Liter = 1/2 württ.
Eimer oder 1 badischen Ohm.

Apotheker Hartmann, Steck-
born, Schweiz & Hemmenhofen, Baden.

Vorsichtigen Nach-
ahmungen wird ausdrück-
lich gewarnt! Zeugnisse gratis
u. franco zu Diensten, auch liegen
solche zur Einsicht bei der Exped.
ds. Bl. auf. Niederlage in Na-
gald: Hch. Gauss, Freudenstadt: A.
Moessner v. Schwert, Tübingen: C.
H. Schneider.

Heilungen

der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung,
mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:
Gesichtsausschläge, Säuren, Miteser seit 4 J. Guttmann, Gammstadt.
Blutnasen, Blasenwände, B. Keller, Speicher.
Schilffopfsarrh, Husten, Auswurf, Verkleimung, Heiserkeit, Atembeschwerden. Alter
60 J. J. Müller, Lohrbach.
Nasenröte, Gesichtsausschläge, J. Raim, Lodingen.
Gicht in Hüften, Beinen u. Fingergelenken mit Anschwellung, Entzündung u. heft. stechenden
Schmerzen. Alter 61 J. W. Maier, Alpirsbach.
Darmfarrh, heft. mit Verstopfung, Blähungen, Bauchschmerzen. G. Streub, Reusoh
Blutsucht, Lungenleiden, bleiches Aussehen, unregelm. zu harte Regeln, Mattigkeit
Schlaflosigkeit, Fiebern, Kopfschmerz, **Magenbeschwerden**, Herzwasser, Mundgeruch
Appetitlosigkeit, Verstopfung, Husten, Atembeschwerden. S. Müller, Berned.
Magenfarrh seit 3. J., Blähungen, Aufstossen, Herzwasser, Brechreiz, Uebelkeit, übler
Mundgeruch, Kopfschmerz, Mattigkeit. Frau Steinmann, Anglitz.
Rheumatismus, F. Jacot, Radretsch.
Kropf, Halsanschwellung. J. Bergant, Maseini bei Thuzis.
Blasenfarrh, Drang u. Urinieren, Jwang, Wasserbrennen. J. Jenner, Sen.
Pflechten, nässende, heftende, Ausschlag auf dem Kopfe; auf den betref. Stellen zeigt sich
wieder neuer Haarwuchs. J. Lehmann, Thalweil.
Sommerprossen, Ch. Rothf, Tramelan.
Pflechten, Drüsenleiden, Anschwellung, Ausschläge. Müller, Gerlan.
Häftigkeit, außerst schmerzhaft. C. Herger, Brunnen.
Haarausfall, harter. B. Berchtold, Bern.
Lungenleiden, Tuberculose, heft. Husten, Auswurf, Atembeschwerden, Nachtschweiß,
Mattigkeit, Kopfschmerz, Hautausschlag. J. Ledermann, Hindelbank.
Epitaphie, Halsfarrh, Rückfall ist nicht vorgekommen. P. Klämenyot, Corcelles.
Krähe, J. Brühlmann, Ranges.
Rückenmarkleiden, Schwäche, Kraftlosigkeit der Beine. Frau Stähli, Bönningen.
Bandwurm mit Kopf, in 2 Stunden. A. Lohfeger, Genf.
Rheumatismus mit Anschwellungen, Vater 76 J. **Altersschwäche**; Mutter 65 Jahr.
Magen- und Darmfarrh, Schmerzen, Druck, Blähungen, Aufstossen, Herzwasser, Er-
brechen, Mattigkeit, Schmerz, unreg. Stuhl. B. Egger, Goldach.
Augenschwäche, Augenentzündung, Trübsaugen. G. Fischer, Weisterchwanden.
Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Heilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung
von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verpflichtung**.
An der Poliklinik wirken 4 erfahrene prakt. Ärzte. Die Leitung ist in Händen eines
tüchtigen approbierten Arztes. Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patien-
ten von großem Vorteile ist. Man adressiere: An die **Privatpoliklinik in Glarus (Schwyz)**.
2250 Heilungen, meist in den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: „Behandlung und
Heilung von Krankheiten“ wird gratis und franco versandt. **Unentgeltliche Sprechstunden** durch
einen in **Baselstadt** approbierten Arzt in Stallgast, Alleenstrasse 3 II jeden Sonntag, Montag u.
Dienstag; **Barlonsche Romanlanlage 7**, jeden Mittwoch; in **Mannheim**, Schwefelgasse 16 I,
jeden Donnerstag; in **Stuttgart**, Steinstrasse 54 I, jeden Freitag und Samstag, von morgens
9 Uhr bis nachm. 5 Uhr.

Zum Abschied

des Hrn. Ger. Not. Assistenten Sigle
werden dessen Freunde auf Dienstag
Abend in die Linde freundlich einge-
laden. Zugleich **Regel-Abend.**

Unterjettingen.

300 Mark und 400 Mark

Pfleggeld können bis 1. August gegen
gelegliche Sicherheit ausgeliehen werden
von

Acciser Brösamle.

Für den

Zeichen-Unterricht

empfehlen wir die hierzu nötigen Ma-
terialien, wie **Wintel, Zeichen-**
Zeichenpapier zum Freihand- und
geometrischen Zeichnen, **Zeichenblei,**
Reisszeuge,
Farben, Tusch etc.
G. W. Zaifer.

Frankfurt.

Nagold, den 14. Juli 1888.

Neuer Dinkel	8 40	8 12	7 80
Weizen	11 30	11 26	11 10
Roggen	8 70	8 63	8 60
Gerste	9 40	9	8 20
Haber	8	7 67	7 50
Bohnen	8 80	8 78	8 70

Viktualien-Preise:

Butter 1 Pfund	80-82 4
2 Eier	10 4

Gestorben.

Den 15. Juli: Joh. Christian
Bühler, led. Schreiner, Sohn des
Christ. Bühler, gewes. Tagelöhners 27 J.
10 Monat alt. Beerd. den 17. Juli,
nachm. 3 Uhr. Den 16. Juli: Ernst
Friedrich, Kind des Christian Waga-
ner, Tagelöhners, 9 Tag alt. Beerd.
den 18. Juli, morgens 9 Uhr.

